



König Karl hatte Professor Woronoff, für seine auf dem Gebiete der Medizin erzielten Fortschritte mit dem kulturellen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

In der Gemeinde Monostur hat der 61-jährige Landwirt Turla Ivanov Steinsoda-Lösung getrunken und ist, ehe Hilfe herbeikam unter schrecklichen Schmerzen gestorben.

Das Krader Komitat hat im verfloffenen Finanzjahr 397 Millionen Lei Steuer einbezahlt. Von diesem Betrag sind 25 Millionen mit Steuerbonus bezahlt worden.

Die Banater Serben beabsichtigen eine politische Partei zu gründen, die sich den anderen in Rumänien lebenden Minderheiten anschließen wird. Als Mann derselben ist der gewesene bischöfliche Vikar Dr. Stefan Nikolic ausgerufen.

Im Parlament verlangte ein Abgeordneter, die baldige Auszahlung der rückständigen Pensionen für die Kriegswitwen und Waisen, weil diese in jedem Land als die Ersten gelten und nur bei uns langsam in Vergessenheit geraten.

Am 10. Mai wird in Krader der Militärfranzosen eröffnet. Eine Babelarte kostet 10 Lei, eine Saisonkarte 300 Lei.

Sant Weberul wird die Parlamentssession am 28. April ganz gewiß abgeschlossen und die Herren Abgeordneten in Ferien geschickt, damit sie sich von dem vielen „Sigen“ reichend und gehend ausdrücken können.

Zu der am Sonntag in Timisoara stattgefundenen Versammlung der liberalen Partei waren auch aus vielen schwäbischen Gemeinden auf amtliche Veranlassung je 10 Mann erschienen, die jedoch erklärten keine Mitglieder einer fremdnationalen Partei zu sein.

Der Verlängerungsdoctor Sergius Woronoff, welcher bekanntlich auch in Bukarest und einigen anderen Städten war, ist nun in Timisoara eingetroffen und beabsichtigt einige Vorträge darüber zu halten, wie man sich trotz dem Alter jung erhalten kann. (Ein Thema, was den „Führer“ Karl von Möller gewiß interessieren dürfte.)

Zur Befregung der Gemeindefasserkasse in Benaheim wurde ein Konkurs ausgeschrieben. Berücksichtigt werden Männer im Alter bis zu 42 Jahren, die mindestens Mittelschulen absolviert haben.

Im Parlament machte der Abgeordnete Schimbascams dem Abgeordneten Florian den Vorwurf, daß er seine Wähler betrogen hat, weil er sich überall als Lehrer ausgegeben hat, in Wirklichkeit aber Advokat ist. (Das Schweigen war in diesem Fall für Abg. Florian Gold.)

Die reichsdeutschen Wandervereine wurden alle aufgelöst. In der Begründung steht es, daß die Jugend von Haus aus schon Mitglied des Jugendverbandes ist und an keiner internationalen Verblingung teilnehmen darf.

Die bei Kragan gelegene Gemeinde Dolni-Krasnac ist das Opfer einer Feuerbrunst geworden. Ueber 100 Häuser wurden binnen einigen Stunden eingedäschert, da gegen das vom Winde begünstigte Feuer die Feuerwehr von drei Ortschaften machtlos war.

Die Benaheimer Interimskommission hat beschlossen die Hauptgasse bis zur Pringschen Wähe mit Steine zu pflastern.

Am Sonntag war eine Gruppe reichsdeutscher Wandervögel in Benaheim, die das dortige Benaheim-Museum besichtigten. Auch eine Gruppe haysfelder Gymnasialschüler kamen auf Fahrtrader in Begleitung ihrer Professoren darunter auch Professor Hans Bräuner, um das gleiche zu tun.

„Erneuerungsbewegung“ hat Möller desavouiert

Die Pestbeule am Volkstörper der Deutschen in Rumänien muß verschwinden.

In einer bescheidenen Ecke, sorgsam versteckt, ohne Bettelung, finden wir in der letzten Nummer des „Kampfblattes“ folgende Bekanntgabe der Landesleitung der NSD:

In der deutschen Wochenschau Nr. 9 veröffentlicht Karl von Möller einen Artikel unter dem Titel „Brief aus Rumänien“, in dem er sich auch mit einer offiziellen Persönlichkeit des Deutschen Reiches in Timisoara befaßt. Um Mißdeutungen von vornherein unmöglich zu machen, erklärt die Landesleitung der NSD, daß die obigen Äußerungen Karl von Möllers nur dessen reine Privatmeinung wiedergeben.

Die Landesleitung der NSD. Diese Erklärung der Landesleitung der NSD bedeutet eine glatte, wenn auch verschämte Desavouierung des „Ritters“ von Möller, der den berichtigten „Brief aus Rumänien“ in gemein unritterlicher Weise verbreiten und mit Denunzianten an das Reich ebenso wie an die Siguranta vollgeschickt hat. Sie bemüht sich, „Mißdeutungen von vornherein unmöglich zu machen“, wo doch eine Möglichkeit von Mißdeutungen gar nicht vorliegt. Was Möller getan hat, ist berart eindeutig und stellt eine solche Niedrigkeit dar, daß daran

wirklich nicht herumzudeuteln ist. Die „Äußerungen“ Möllers, die nur „seiner Privatmeinung“ übergeben, sind eine ganz gewöhnliche Niederträchtigkeit, die ihm nach dieser Desavouierung den Weg in die deutsche Öffentlichkeit hier und im Reich für immer versperrt müßte. Wir möchten hoffen, daß die Erklärung der NSD-Landesleitung auch der Deutschen Wochenschau zugegangen ist. Die Schriftleitung in Berlin, wird von ihrem Brieffschreiber Möller, der unter dem Titel „Privatmeinung“ seine Korrespondenz mit Lügen und Entstellungen vollst, gewiß wenig erbaut sein.

Das Austausch Möllers bei uns Banater Schwaben war schon vor Jahren ähnlich einer Pestbeule. Keiner wußte woher er gekommen ist und jeder fühlte schon bei dem ersten Händedruck, daß der Mann nicht unter uns gehört, weil er immer in fremden Revieren zu pirschen pflegte. Er ist weder Schwabe noch Sachse, noch Wiener oder Berliner und weiß scheinbar selbst nicht wohin er gehört. Wann er nun in letzterer Zeit die Sibebürger Sachsen glücklich macht, möge er nur weiter dort bleiben, wir Schwaben lehnen solche Denunzianten auch dann ab, wenn dies „ihre Privatmeinung“ ist.

Englands Frauen fordern Bezahlung gleich den Männern.



Frauen, die den verschiedensten Berufen angehören, fanden sich in London zu einem Demonstrationszug in den Trachten ihres Standes zusammen um dafür einzutreten, daß weiblichen Arbeitern künftig dieselben Löhne gezahlt werden wie den Männern in gleicher Position.

Zeppelin-Züge in Deutschland.

Berlin. Die Reichsregierung plant die vollständige Umgestaltung der Reichsbahnen, womit man den Personenverkehr wesentlich beschleunigen will.

Die jetzige Durchschnittsgeschwindigkeit der Schnellzüge beträgt nur 70 Kilometer pro Stunde, hingegen soll diese Geschwindigkeit infolge der neu einzustellenden Zeppelin-Züge auf 120 Kilometer erhöht werden. Die

Stundengeschwindigkeit der Zeppelinzüge betragen eigentlich 180 Kilometer, da man aber auch die kleinsten Ortschaften mit in den Verkehr einbeziehen will verringert sich diese Streckenleistung.

Vorkäufe sollen auf 9000 Kilometer auf Muster des „fliegenden Hamburger“ elektrische Schienenautos eingeführt werden.

Der Bauernschreck von Gira-Wilagosch

Sind zwei Wölfe, die sich täglich einen Schafbraten nehmen.

Im bergangenen Jahr hat bekanntlich die Gemeinde Wilagosch unter dem blutigen Treiben einiger Fische stark zu leiden, weil demselben ein Großteil des Rassegeflügels zum Opfer fiel.

Die Fische schleppten tagtäglich einige Hühner und sonstige Geflügel fort, waren aber trotz allen Bemühungen der Jäger nicht auszurotten. bis endlich im Winter das letzte Paar erlegt wurde.

Im heurigen Jahr bemerkten die Schafhüter in der Nähe der Wilagoscher Feste schon einigemal das ih-

nen des Nachts Schafe verschwunden sind. Kürzlich sahen nun einige Bauern zwei kräftig ausgewachsene Wölfe, von denen jeder ein Schaf im Nacken trug und mit demselben im Tal verschwunden sind.

Man fand auch das Nest der Wölfe, jedoch blieben dieselben nicht stehen und haben das Nest verlassen. Nun beabsichtigt man eine Kreislauf zu veranstalten, um die zwei Wölfe von denen möglicherweise sich auch mehrere in der Umgebung befinden, unschädlich zu machen.

Anziehen der Getreidepreise

Bucuresti. Landwirtschaftsleute hatten den Optimismus bezüglich des Staatenstandes nach dem Regen der letzten Tage übertrieben. Es zeigte sich bereits wieder eine Steigung der Weizenpreise von 1000 bis 2000 Lei pro Waggon. Der Mais stieg ebenfalls im Inlandverbrauch, da Siebenbürger Mais benötigt. Der Ausführungspreis des Mais beträgt 15.750 bis 16.000 Lei pro Waggon. Die 59 bis 60 g. schwere Gerste hat den Ausführungspreis von 15.000 Lei pro Waggon.

Neues Kontingentierungssystem

gestattet Maximaleinfuhr. Bucuresti. Mit dem Beschluß des Wirtschaftsausschusses der Regierung ist gestern das neue Kontingentierungssystem ins Leben getreten. Es heißt, daß dieses nur ein Übergangsweg ist und auf seine Bewährung geprüft werden soll. Nach der Probezeit wird das Kontingentierungssystem endgültig festgelegt. Die zur Erledigung der Kontingentierungsangelegenheiten eingesetzten Kommissionen haben bereits ihre Tätigkeit aufgenommen und werden einströmen die Maximaleinfuhr der kontingentierten Waren gestatten.

Schadenfeuer in Haxfeld.

Samstag, den 21. April ist ein Wirtschaftsgebäude des Haxfelder Hälfers Johann Strachy in Flammen aufgegangen. Der freiwilligen Feuerwehr ist es gelungen den Brand einzudämmen, noch ehe er auf das Wohnhaus und die anderen Wirtschaftsgebäude hätte übergreifen können.

Autoradio, die große Mode in Amerika.

Die Amerikaner haben wieder das Neueste als Mode aufgegriffen und marschieren voran. Während es bei uns in dem armen Europa nur hier und da ein Auto gibt, in welches gleichzeitig ein Radioapparat eingebaut ist, werden die amerikanischen Autos nur mehr mit Radio gebaut. Selber wird auf irgendeine Weise oder Rad vergessen, aber ohne Radio kommt kein Auto mehr aus der Fabrik, weil dies die Mode so erfordert.

In den letzten Monaten wurden 700.000 Autos in den amerikanischen Fabriken mit Radio versehen und die Apparate berart vervollständigt, daß der ganze Radio kaum etwas größer ist als eine große Wässhachtel und durchschnittlich 30 bis 35 Dollar kostet.

Die Witwe Wallischs verurteilt.

Vom Boheuer Schwurgericht wurde die Witwe des hingerichteten österreichischen Schutzbundführers Koloman Wallisch (ein Buzogher) wegen Hochverrat zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt. Sie hat bekanntlich feinerzellt neben ihrem Mann an den Kämpfen in Wien aktiv teilgenommen.

Der Trompeter

der eine Schlacht gewann. (München.) Dieser Tage ist der ehemalige Bürgermeister und Veteran Josef Erbe in Wolmetshofen im bayerischen Allgäu gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der in der Geschichte des Krieges von 1870-71 eine besondere Rolle gespielt hat.

Er war Trompeter beim 1. bayerischen Artillerie-Regiment. Auf irgend eine Art hatte Erbe das Rückzugsignal der Franzosen erfahren. Als der Kampf in einer Schlacht auf dem Höhepunkt stand, blies er plötzlich das französische Signal, in das die getäuschelten französischen Signalisten einstimmen.

Die Folge war, daß die Franzosen den Rückzug antraten und die Schlacht für die Deutschen einen reichen Ausgang nahm. Für seinen gelungenen Streich wurde Erbe vor der aufmarschierenden Truppe gelobt und erhielt als Auszeichnung das Militärverdienstkreuz und die Kriegsdenkmünze, die später neben einer ganzen Reihe anderer Ehrenzeichen seine Brust schmückten. Er hat ein Alter von fast 82 Jahren erreicht.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wozu ein Großteil der Jugend soviet Geld benötigt und warum sie gezwungen sind, die Verbrecherlaufbahn zu betreten. In Bukarest wurde bekanntlich vor Wochen der Abgeordnete Dr. Popovici in seiner Wohnung ermordet aufgefunden und nachdem aus der Wohnung nichts besonderes fehlte, vermutete man einen politischen Mord, deren es in letzterer Zeit — seitdem die Diktatur und Totalität Mode geworden ist, — nicht selten einen gibt. Die Untersuchung und das Gewissen eines jungen Studenten gab uns aber ein schauerhaftes Bild, von sogenannten Kindern, besserer Eltern. Einige Studenten, darunter Rascanu und Dinescu, die noch nicht einmal den Rindensoden entwachsen sind, hatten mit Berufung auf die verschiedenen Studentenbewegungen von ihren Eltern derartige Freiheiten, daß sie eine förmliche Einbrecherbande bilden konnten und sich auf alle nur denkbare Art Geld verschaffen. Einer der Burschen war irgendein weitläufiger Verwandte des Abg. Dr. Popovici und hörte, daß dieser in den nächsten Tagen in das Ausland fahren will. Zur Fahrt ins Ausland benötigt man Geld und nachdem man bei Popovici solches im großen Maße vermutete, beschloß man den nächsten Einbruch bei ihm vorzunehmen. Die Jungen steckten sich auch den hierzu nötigen Revolver ein und gingen abends los. Während der Student Rascanu eben davon war, im Zimmer Geld zu suchen, kam plötzlich sein Verwandter, der Abgeordnete Popovici heraus und sah zu seiner nicht geringen Ueberraschung, daß der „bessere Jüngling“ daran ist, zu stehlen. Er schrie den Kerl an und nun war auch für ihn nicht viel Zeit zur Ueberlegung. Es trachte ein Schuß und der Abgeordnete stürzte tot zu Boden. Die Frau des Abgeordneten, die auf die Detonation hin heraustrat, sah nur noch, daß drei vier Burschen davonliefen. Nun, als die Sache heraus war und man schon wußte, daß der Mord keinen politischen Hintergrund hatte und wegen der Suche nach Geld geschah, tauchte die Frage auf warum doch unsere studentische Jugend Geld usw. so viel Geld braucht, daß sie sogar täglich einbrechen gehen muß. Auch darin wurde Licht. Der jugendliche Mörder gestand nämlich beim Untersuchungsrichter, daß er mit einer Prostituierten aus einem Freudenhaus in der Straba Marcovici in Beziehung gestanden sei. Er verbrachte öfters die Nächte bei dieser Prostituierten. Nach seiner Festnahme ist sie verschwunden. Diese Prostituierte — Rascanu kannte nur ihren Vornamen: Mia — forderte von ihm immer Geld, Geld und wieder Geld. Aus diesem Grunde entwarf er immer neue Pläne für zu verübende Einbrüche. — Dies ist so ungefähr das Sittenbild eines Jünglings, der von den Eltern jubelnd Freiheit hatte und „bei Allen“ dabei sein mußte. Hätte man dem Burschen rechtzeitig einige Ohrfeigen versetzt oder die Hosen ausgestaubt, müßte er sich nicht ein Menschenalter hindurch im Kerker schmachten u. könnte genau so ein gutes Mitglied der Gesellschaft sein, wie dies seine Eltern waren (Der Vater war Gerichtspräsident). Durch die Verheerung der Jugend in allen nur denkbaren „Verrentigungen“, kann nie etwas Besseres herauskommen, als verbummelte Studenten — und deren haben wir heute schon in jedem Dorf jubela.

— wie manche Leute ohne die geringste Qualifikation von heute auf morgen Lehrer werden können. Der Araber Gerichtshof verhandelte gestern die Angelegenheit des „Lehrers“ Betea Demeter, der auf Grund eines gefälschten Bürgerlichschulzeugnisses zum Lehrer ernannt wurde, jedoch, wie es sich herausstellte, nicht einmal die vier Bürgerlichschulklassen absolvierte. Er mußte lebenslang gute Verbindungen gehabt haben, und auch wenn er die vier Bürgerlichschulklassen absolvierte hätte, hätte er nicht als Lehrer angestellt werden dürfen. Der Schwindel hatte sich im Jahre 1931 herausgestellt, als Betea schon zwei Jahre in Drauz als Lehrer tätig war. Das Gericht verurteilte den Herrn „Lehrer“ wegen Fälschung eines Bürgerlichschulzeugnisses, zu 6 Monaten Gefängnis.

Die Jungschwaben fordern

Aktivität des Ausschusses der Volksgemeinschaft.

Allgemein hoffte man, daß nach den Volksgemeinschaftswahlen der durch alle Parteien zusammengesetzte Volksrat eine intensive Tätigkeit entfalten und zum Wohls unseres Volkes arbeiten wird.

Die sich „Erneuerer“ nennenden ernstesten Ruben stehen jedoch auf dem Standpunkt, daß eine Gemeinschaft des Volkes nur dann in Wirklichkeit besteht, wenn sie in derselben die absolute Mehrheit haben und jede Opposition durch Mehrheitsbeschlüsse, ähnlich wie dies bei den Sachen der Fall war, unterdrücken können.

Zuerst versuchten sie gemeinsam mit den „Alien“ — die früher denselben Standpunkt in ähnlicher Form vertreten haben — gegen die Jungschwaben zu gehen und als man ihnen wegen den Verleumdungen unzählige Prozesse anhängte, kamen sie mit den Alten in Konflikt. Die Alten verlangten — im Sinne des Volksratsbeschlusses — ein Schiedsgericht, welches unparteiisch entscheiden sollte und voraussichtlich auch zu 99 Prozent die „Erneuerer“ verurteilen mußte, weil sie eigentlich außer dem Irrtum des Führerprinzips und dem Antisemitismus nur an dem bereits seit zehn Jahren verfochtenen Programm der Jungschwaben, welches teilweise schon verwirklicht ist, herumtollen.

Um dieser Beurteilung wegen den

unzähligen Verleumdungen zu entgehen, haben die stürmerischen Berufsehrabschneider zu dem Mittel gegriffen, daß sie den Herrgott einen guten Mann sein lassen und stets die Schiedsgerichtsverhandlung auf die lange Bank schieben.

Die „Alten“ wollen sich aber insolange mit solchen Leuten nicht an einem Tisch sitzen, bis nicht ein Schiedsgericht die Frage behandelt hat, auf welcher Seite eigentlich die Ungerechtigkeit liegt.

Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß weder der Volksrat noch der Volkzugsausschuß desselben zusammengerufen wird und arbeiten kann.

Der Volkzugsausschuß der Jungschwäbischen Volkspartei hat demnach in seiner gestrigen Sitzung beschloffen, wiederholt an beide Parteien eine Zuschrift zu richten, worin sie aufgefordert werden, die zwischen ihnen bestehenden Schiedsgerichtsfragen, welche durch die „Erneuerer“ verwickelt werden, baldigst zu erledigen, damit der Volkzugsausschuß des Volksrates ehestens zusammentreten kann. Geschieht dies nicht innerhalb 14 Tagen, so lehnt die Jungschwäbische Volkspartei jede Mitverantwortung ab, weil es nicht angeht, daß einige Leute aus wahren Diktaturbestrebungen das Vertrauen des Volkes berart mißbrauchen.

Haben Sie schöne weiße Zähne?



sie sind der schönste natürliche Schmuck

Lesen Sie Chlorodont für die Schönheit und Gesundheit Ihrer Zähne sorgen Früh und abends benutzt, macht

Chlorodont Zahnpaste

die Zähne bleichend weiß, ohne den kostbaren Zahnschmelz anzugreifen.



Kadna u. Paullisch bekommt elektrisches Licht.

Die Araber Gehirngemeinden Kadna und Paullisch haben mit dem „Elgiba“ Elektrizitätsgesellschaft, die bekanntlich eine Konzession aber kein elektrisches Werk zur Stromerzeugung hat und nur den Vermittler zwischen den Gemeinden und dem Araber Elektrizitätswert spielt, eine Vereinbarung getroffen, laut welcher in beiden Gemeinden schon in den nächsten Tagen die Einführungen der elektrischen Leitungen begonnen werden.

Verteilung der Grundbesitze in Deutschland

unter dem Schlagwort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, damit die Arbeitslosen und Besitzlosen auch zu einem Besitz kommen.

Berlin. In nationalsozialistischen Kreisen wird immer mehr der Wunsch laut, die Großgrundbesitze unter den armen Landarbeiter aufzuteilen und dadurch dem Programmpunkt der Sozialisierung zu entsprechen.

Brückner, der schlesische Bauernführer richtete dieser Tage einen heftigen Ausfall gegen die reaktionäre Großgrundbesitzer und forderte sie auf, freiwillig Feld abzutreten, damit den vielen Arbeitslosen eine Anstellungsmöglichkeit geboten werde. Dadurch, daß die Grundbesitzer einfach die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt haben und sich zum Nationalsozialismus bekennen, ist noch nicht viel gemacht.

Sie müssen dem Leitsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ auch in der Tat Geltung verschaffen, erst dann wird man es ihnen glauben.

Die neuesten Berliner Blättermeldungen wollen schon von einem Erfolg dieser Aktion wissen, indem drei Grundbesitzer des Tannenberger Bezirkes bereits telegraphisch 30—40

Joch Feld von ihrem Besitz zu diesem Zwecke dem Minister zur Sozialisierung angeboten haben.

So mancher unserer jugendlichen „Erneuerer“ kann sich daraus ein Bild machen, wie man den Nationalsozialismus in Deutschland in die Tat umsetzt und nicht nur hohle Worte predigt, sondern auch Taten verlangt. Auch der doppeldeutige, merkmalsoziale „Kamerad“ Josef Karl aus Arabantmartin, der mit seinen nahezu 300 Joch Feld „Oberrasi“ geworden ist, dürfte aus dem reichsdeutschen Beispiel die Lehre ableiten, daß es nicht genügt sich auf die Brust zu schlagen und sich als „Erneuerer“ bekennen. Die Ausübung des „Gemeinnutzes“ muß man an sich selbst beginnen, man muß Opfer bringen, wenn man als ernster „Gemeinnutzer“ gelten will und von den 300 Joch Feld mindestens 200 Joch den armen, kein Feld besitzenden Landarbeitern opfern, oder getier der Schläger „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ nur für die Andern?

URANIA-KINO, ARAD.

Telefon 480.

Donnerstag und Freitag um 5, 7 1/4 und 9 1/4 Uhr, mit billigen Sitzplätzen von 4, 8, 10 und 15 „Sohngeldreise zu Dritt“ sensationeller, deutscher Operetten-Schlager. In der Hauptrolle Brigitte Helm. Nachmittags um 3 Uhr mit 6 bei Durchschnittsplätzen „Serenade von Mexiko“. Der einzige singende Cowboy-Film mit Ken Maynard. Es kommt: „In Manana.“

Einfuhr von Heilpflanzen

die auch im Inland gebaut werden, wird verboten.

Bucarest. Das Ackerbauministerium arbeitete einen Gesetzentwurf aus, durch den die Regierung bevollmächtigt wird, die Einfuhr von Heilpflanzen, die auch im Lande angebaut werden, zu untersagen. Der Gesetzentwurf sieht auch die Regelung des Handels und die Erleichterung der Ausfuhr von Heilpflanzen vor.

Jüdische Siedlung in Syrien

Paris. Wie bekannt, beabsichtigt die französische Regierung die jüdischen Emigranten aus Deutschland in Syrien zu kolonisieren, welches Land unter französischem Protektorat steht.

Das zionistische Exekutivkomitee sympathisiert mit dem Projekt, zumal die Grundbesitzer in Syrien ihre an Palästina grenzenden Felder zu verkaufen geneigt sind. Es ist davon die Rede, daß hier größere Grundstücke für die Zwecke der von Frankreich geförderten Kolonisation gekauft werden sollen.

Die Steuerbons fallen.

Der Staat hatte bekanntlich zur Deckung seiner Schulden die sogenannten Steuerbons herausgegeben mit denen Steuerrückständen aus dem Jahre 1931 gezahlt werden konnten.

Nachdem aber soviet Steuerstand nicht vorhanden war, als Steuerbons herausgegeben wurden, sank der Wert der Bons immer tiefer und tiefer. Heute ist die Nachfrage bereits so gering, daß man für Steuerbons nur mehr 35—36 Prozent Geld erhält.

Wie die armen Rentionisten, und sonstigen Staatsangehörigen ihren Steuerpflichtigkeiten bei diesem Kurse nachkommen sollen, darüber macht sich die Regierung allem Anscheins nach wenig Sorgen.

Bestialisches Verbrechen

an einer 12-jährigen Klosterkinderin. — Am Heimwege von einem Strolch überfallen und mißbraucht.

Zugosch. Die Gemüter der Stadt Zugosch hält ein bestialisches Verbrechen an einem Kinde in hellem Aufruhr. Vorgestern wurden in Zugosch die Schulkinder zur Jimpfung in das städtische Sanitätsamt geführt, von wo sie zwischen fünf und sechs Uhr nachmittags einzeln den Heimweg antraten. Unter den Kindern befand sich auch die zwölfjährige Klosterkinderin E. U., die nach der Jimpfung allein den Weg ihrer Behausung antrat, welche ziemlich auswärts, gegen den Weinbergen liegt.

Außerhalb der Stadt wurde das Kind plötzlich von einem Strolch überfallen, der das schwächliche, unentwickelte Kind solange würgte, bis es das Bewußtsein verlor. Dann schlepte er das kleine Mädchen in ein Feld, wo er es in schändlichster Weise mißbrauchte. Die kleine Schülerin wurde später, noch immer bewußtlos, von Fußgängern aufgefunden und nach Hause gebracht. Das Kind hat schwere Verletzungen erlitten und bedarf einer gründlichen Behandlung, um die Folgen dieses brutalen und unmenschlichen Aktes zu überleben.

Die Zugoscher Polizei fahndet nach dem Unhold, dessen man hoffentlich bald habhaft wird.

Leiche bei Kefasch aus der Bega gezogen.

In Sufra stürzte sich vorgestern wegen eines unheilbaren Leidens — sie war an Tuberkulose schon lange Zeit bettlägerig — die 19 Jahre alte Frau Eva Gruta in den Begakanal. Ihre Leiche wurde bei Kefasch aus dem Fluße gezogen.

Billeder Frau

hat sich an der Stalltür erhängt.

In Billedkehrte der junge Landwirt Nikolaus Land Sonntag nachts etwa um drei Uhr nach Hause. Als er noch vor dem Schlafengehen in den Stall ging um nach dem Vieh zu sehen, sah er

zu seinem Entsetzen einen menschlichen Körper an der Stalltür hängen.

Er trat näher und erkannte in der Leiche seine Mutter. Er schnitt den Körper ab und versuchte zu helfen, was jedoch vergebens war, da der Tod bereits eingetreten war.

Die Frau war 69 Jahre alt und litt an einer unheilbaren Krankheit, was wohl der Grund zu ihrem Entschluß sein mochte.

Alexander Bostos
Orthopädische Schuhmacherwerkstatt.
Arad, Piata Catedrala 10
Übernehme sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten, von der einfachsten bis zur kompliziertesten Ausführung. Neueste billige Preise. 271

Kovatscher Frau

an verbotenem Eingriff gestorben.

In Kovatsch verstarb gestern die 21 Jahre alte Magdalena Eichert an den Folgen eines verbotenem Eingriffes, den sie im zweiten Monat der Schwangerschaft an sich selbst vorgenommen hatte.

Soldatengruße

Die Banater schwäbischen Soldaten vom Regiment 94 in Orschowa lassen auf diesem Wege ihre Angehörigen und insbesondere die schwäbischen Mädchen grüßen. Unterzeichnet sind folgende Schwabenbrüder:

- Martin Schwalb aus Mariensfeld,
- Max Herzog und A. Salmann aus Abrechtsthor,
- F. Schreiner und G. Wagner aus Schag,
- L. Weber aus Friedstetter,
- F. Bausch und A. Klein aus Timisoara,
- F. Zug und Wallinger aus Tchanab,
- M. Renje aus Tolbavia,
- F. Litschinger Beschenowa,
- M. Meininger Bogarosh,
- A. Koch Deutschsanktpeter,
- M. Hummel Sadelhausen,
- Stefan Ploia Sadelhof,
- F. Barth, Schmid und A. Bartolf Blebling,
- F. Peter Beschenowa,
- F. Müller Sanktnikolaus,
- M. Kettinger Tschawosch,
- Vitus aus Luga,
- F. Schmal Beggar und Peter Ludwig aus Deutschsanktpeter.

Gelbimord in Alifoda

Auf der Gemeindefeld von Alifoda wurde Sonntag früh ein Selbstmord entdeckt. Eine Kommission, die sich auf Anordnung der Gemeinde auf die Weide begab, um den Brunnen zu inspizieren, entdeckte im Brunnenwasser die Leiche eines Mannes. Der Ertrunkene wurde herausgezogen und die Genbarmerie verhängt.

Die Anwesenden konnten gleich feststellen, daß der Ertrunkene nicht aus Alifoda, sondern ein Fremder ist. Später sammelten sich Neugierige um den Toten und ein Arbeiter aus der Putzfabrik erkannte in dem Ertrunkenen den Vater einer Arbeitskollegin, den Arbeiter Johann Kalmar, der seit einer Woche vermisst wird und aus Verzweiflung darüber, daß er schon seit Monaten keine Arbeit hat, Selbstmord verübte.

Das Grab der Schwester Lenaus

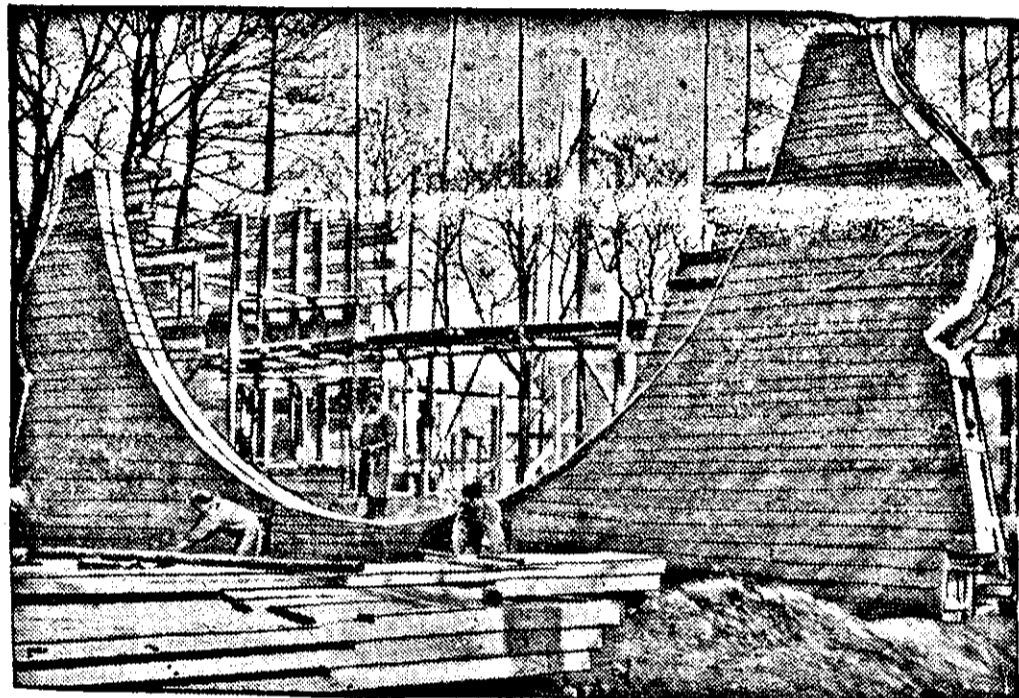
im Benaheimer Friedhof entdeckt.

Die Benauforscher sind bekanntlich schon längst bemüht gewesen das Grab der in Benaheim verstorbenen älteren Schwester des Diktors Nikolaus Benauf aufzufinden. Alle bisherigen Nachforschungen waren erfolglos. Dieser Tage entdeckte nun der angehende junge Bildhauer Franz Bohn aus Benaheim im Friedhof einen alten Grabstein, der ganz in die Erde versunken war. Als er die Inschrift des Kreuzes freilegte, konnte er folgende Schrift entziffern: „Sie blühte kurz und schön Magdalena von Nimbsch, anno 1802“. Bohn hatte somit das Glück die

langgesuchte Grabstätte der Schwester Lenaus aufgefunden zu haben, was auch durch die Eintragung im Sterberegister des Kirchenmatrikels zu Benaheim bestätigt erscheint, wo der Todesstag mit dem 11. Dezember 1802 angegeben ist.

Der Stein ist ein rauher Sandstein, 91 cm. lang, 50 cm. breit und 13 cm. dick, der sich auch heute noch in seiner schlichten altentümlichen Aufmachung ganz eindrucksvoll ausnimmt und sowohl für die Benauf-Sammlung und -Forschung einen Wert von hoher kulturellgeschichtlichen Bedeutung darstellt.

Vom Bau des größten Fasses der Welt



(In Dürkheim in der Pfalz wird ein Riesensäß gebaut, das 1 Million 700.000 Liter Inhalt haben wird. Das berühmte Heibelberger Faß enthält nur 221.728 Liter.)

Im Heibelberger Schlosse, Beim Friedrichsbau zur linken Hand, Da liegt der Fässer größtes, Seit vielen Jahren weltbekannt. Es schauten viele Reisend Dies Riesensäß mit Staunen an, Und Heibelberg war glücklich, Daß es sich seiner rühmen kann.

Doch nun kommt eine Kunde, Die Heibelberg nicht wohlgefällt: Im Pfälzerland zu Dürkheim Wird jetzt ein andres Faß erstellt. Dagegen wird das Heibelberger Weinsäß verschwinden und ganz kein; Ins neue Faß zu Dürkheim, Da geht ja achtmal mehr hinein.

Im Heibelberger Fasse, Da spukt des Zwergs Berkeo Geist,

Der einst so hochberühmt war Und auch vom Wein betrunken meist. Auch er vernimmt die Kunde Vom Faß, das noch viel größer wird, Doch ihn kann sie nicht schrecken, Er bleibt fidel und unberrt.

Er meint dazu gelassen: „Es freut mich, daß man sowas baut; Ich hatt' den neuen Zeiten Das eigentlich nicht zugetraut. Mich schiert nicht im geringsten Dabei die Größenifferenz; Dem Ruhme meines Fasses Macht, neue keine Konkurrenz.

Ich trank in fünfzehn Jahren Dies Fäßchen aus für mich allein. Das wird es nicht mehr geben, Kein Mensch bezwingt mehr so viel Wein. Dem Heibelberger Fasse Verbunden ist des Zeichens Ruhm; Es bleibt trotz einem größern Doch ein histor'ches Heiligum.“

Peter Robinson.

Butterfabrik-Genossenschaftsgründung

in Aussicht.

Die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft in Timisoara hielt Samstag ihre Generalversammlung ab, bei welcher beschlossen wurde eine Butterfabrik ins Leben zu rufen, in welcher Dauer-Butter zum Export erzeugt werden kann. Weiter wurde beschlossen einen Fond zur Erforschung der besseren Preise auf den verschiedenen ausländischen Schweinemärkten zu errichten, damit wir unsere stets wachsende Zahl der Fettschweine gut verwerten können.

Auch soll in jeder Gemeinde, wo es notwendig ist, eine Arebitgenossenschaft gegründet werden, deren Aufgabe es ist, die Exporte zu finanzieren.

Anwesende bei dieser Generalversammlung waren: Johann Geng Baraghhausen, Johann Ballmann Billed, Josef Kirchner Alexanderhausen, Heinrich Weis Kovatsch, Josef Friesenhahn Deutschsanktpeter, Franz Bäcker Engelsbrunn, Franz Littenhoffer Gottlob, Nikolaus Däpree Grohletscha, Georg Alois Guttentbrunn, Josef Zimmermann Gertianosch, Michael Neurosch Grabaz, Johann Michar Johannsels, Ing. Christoph Krich Banat-Komlosch, Josef Wirt und Johann Kühn aus Kleinsanktpeter, Anton Schwarz Anz, Johann Kuppert Kantschhof,

Justus Hunyar Benaheim, Josef Paul und Peter Kraus Lotwin, Michael Tobias Mergdorf, Nikolaus Adrich und Franz Haas Deutschsanktnikolaus, Peter Simpl Reusfeld, Josef Christian und Peter Schäfer Neubeschenowa, Stefan Bickler und Johann Elpert aus Orghdorf, Nikolaus Pestmann Verjamosh, Josef Kolmar Sanktbreas, Friedrich May, Milchgenossenschaft und Josef Dimster „Economie“, Sadelhausen, Georg Felsrich Segenthau, M. Kotsching Tschene, Josef Schabl und Nikolaus Rendlar Erlebswetter, Nikolaus Hinkl Tchanab, Georg May Traunau, Franz Theis, Tschalowa, Wilhelm Seifart Jun., Uliwar, Peter Anton „Erzeuger“ Warjatsch, Josef Stod Nitzdorf, Johann Müller Kleinsletscha, Michael Grimm Kowatsch, Michael Sieburg Freldorf, Adam Klein Gertianosch, Clemer Freecot Wingerzgenossenschaft Mariensfeld usw.

Der Fräbling ist da!
Schon da, schöne Gartenmöbel am billigsten bei
Krebs & Moskovic
Arad, im neuen Neumannhaus
Zum Großreinemachen prima Bärsten

Trauerungen u. Verlobungen

In Fatschet führte der Jugoscher Gewerbetreibende Stefan Wam die Witwe Frau Anna Jurca zum Traualtar.

In Reschika fanden die Eheschließungen des UDR-Elektrikers Franz Urba mit Frä. Marie Grando und des UDR-Facharbeiters Hans Mitschofsky mit Frä. Irene Gal statt.

Der Saksfelder Junglandwirt Ferdinand Josef Schira hat mit Frä. Anna Fehel den Bund fürs Leben geschlossen. Trauzeugen waren der Landwirt Ferdinand Schira und der Gewerbetreibende Josef Godler.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Bemischwar, Innere Stadt, Börse-Gasse 2

S P O R T

Mariensfelder SB-Gladis (Gr. S. Nikolaus) 4:0. Spielleiter Gerlach.

Am Sonntag spielte in Benaheim der Benaheimer Sportverein mit dem Tscheneer Sportverein. Das Ergebnis war: 3:2 zu Gunsten der Tscheneer. Schiedsrichter war Peter Blasmann.

Rapid, im Besitze des vom Sportblatt „Sportul National“ gestifteten Wanderpokales. Im Langstreckenlauf (5,5 km.) des Timisoaraer Bezirkes ging die deutsche Mannschaft als Sieger hervor und ist somit Vertreibiger obigen Wanderpokales geworden. Die Sieger sind: Scheitrich, Holz, Scholz, Jatschsalb und Inst.

Budapest. Budapest 11—III. Bezirk 2:1. Szegedin, Hungaria—Szegediner FC 3:1.

Todesfälle.

In Josefzdorf ist am 22. April Frau Anna Franziska Giel geb. Anton im 67. Lebensjahre gestorben. Die Dahingeschiedene wird betrauert von ihrem in Budapest lebenden Sohne Franz Giel, von ihrer in Josefzdorf lebenden Tochter Marie berechtigte Speichert, von ihrem in Philadelphien lebenden Sohne Peter Giel, wie auch ihrem in Lesour (Norddakota) lebenden Schwester Katharina Gerold geb. Anton samt deren Familie und zahlreichen Verwandten.

In Blebling ist Frau Barbara Vogel geb. Dubus im Alter von 49 Jahren und Frau Katharina Haas geb. Heberle im schönsten Alter von kaum 19 Jahren gestorben.

In Benaheim wurde am 23. d. Mts. der 77-jährige Michael Blasmann zu Grabe getragen.

Zabran-Guttentbrunner Lehrer.

zu drei Monaten Gefängnis u. 5000 Lei Strafe, wegen staatsfeindlicher Propaganda verurteilt.

Der Zabran-Guttentbrunner Lehrer Emil Abramowicz entfaltete vor den letzten Wahlen in den Gemeinden Gurahong und Josaschel intensive Propaganda für den unter Leitung des Professors Fortu stehenden „Bürgerlichen Block“.

Nachdem in den Flugzetteln des Lehrers solche Sätze vorkamen, wie: „Die Diebe müssen eingesperrt werden und dürfen nicht an die Regierung gelangen, die Defraudanten gehören an den Galgen und nicht in Staatsämter“

ordnete die Staatsanwaltschaft die Verhaftung des Lehrers an.

Der junge Lehrer verteidigte sich bei der gestrauten Verhandlung, vor dem Arader Gerichtshof, daß er hoch die gegenwärtigen politischen Zustände kritisierte und nur das sagte, was die hauptstädtischen Blätter geschrieben haben.

Der Staatsanwalt verlangte auf Grund des Marzschuschen Gesetzes die strenge Bestrafung des Lehrers.

Das Gericht gab der Anklage Raum und verurteilte den Lehrer wegen staatsfeindlicher Agitation zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Lei Nebenstrafe. 6 Wochen Untersuchungshaft wurden in die Strafe eingerechnet. Lehrer Abramowicz legte gegen das Urteil Berufung ein.

Franz Schubert-Konzert findet am 29. April halb 9 Uhr abends unter Mitwirkung der Musikgruppe des B. D. K. Zweigvereins Arab-Neuarad Saale des Kornett'schen Gasthauses, Neuarad Nachher Tanz

Das neue Wechsel-Gesetz.

Bucuresti. Das neue Gesetz über den Wechsel und den Scheck wird noch diese Woche in beiden gesetzgebenden Körperschaften erledigt werden und auch promulgiert. Das Gesetz wird mit 1. Juni in Kraft treten. Mit diesem Datum wird der Wechsel Exekutionskraft erhalten.

Gefahren der Straße.

*) Bei diesem Schlagwort denkt man gemeinlich an die Gefahren, die sich aus dem stetig zunehmenden Straßenverkehr ergeben. Und doch sind sie nicht die ärgsten, denen wir ausgesetzt sind, — man hat ja gegen sie Warnungssignale erfunden. Weit ernster sind die unsichtbaren Gefahren, — die der Ansteckung nämlich. Zum Glück hat die moderne Chemie ganz ausgezeichnete Gegenmittel bereit, vor allem das bewährte Aspirin. 1-2 Tabletten dieses Medikaments genügen meist schon, um eine drohende Erkrankung abzuwenden. Dieses schweißtreibende und dadurch körpertrocknende Mittel ist der beste Schutz vor Grippe und allen Erkältungskrankheiten. Gleichzeitig ist Aspirin ein allen Rheumatikern bekanntes vorzügliches Mittel zur Binderung ihrer schmerzhaften Beschwerden. Die echten Aspirin-Tabletten mit dem Bayer-Kreuz sind in der bekannten Original-Packung in jeder Apotheke erhältlich.

Staatscheine

für Steuerzahlung verwendbar.

Bucuresti. Das Finanzministerium hat alle Finanzadministrationen verständigt, daß die Staatschafscheine der Serien B, C, D, die im Finanzjahr 1933-34 ausgegeben worden sind und die am 31. März 1934 eingezogen werden sollten, ab sofort wieder verwendet werden dürfen, und ihre Gültigkeit bis 31. März 1935 erstreckt wurde. Diese Steuerbons können in Kompensation für zehn Prozent der Steuern angenommen werden.

Liebe Freundin!

*) Ich rate Ihnen, zur Pflege Ihres Leibes jeden Morgen Wechselkompressen zu machen. Ich habe jedesmal ein solches Gefühl der Frische hinterher, daß ich die Wirkung sogar augenblicklich spüre. Diesen und unzählige andere nützliche Ratsschläge auf allen Gebieten bringt die Frauenzeitschrift „Die Schöne Wienerin“, Verlag Leopold Wäner, Wien I, Stubenring 16, von wo auch Probehefte bezogen werden können.

Jahresabschlussrechnungen

Der Siebenbürgischen Bank und Sparkassa A.-G. für das Geschäftsjahr 1933.

Die Direktion der Siebenbürgischen Bank und Sparkassa A.-G. Cluj, hat unter dem Vorsteher des Herrn Anton von Prociont, gew. Minister, die Bilanz des Institutes für das abgelaufene Geschäftsjahr 1933 festgestellt und wird diese der am 30. d. M. abzuhaltenden Generalversammlung vorgelegt.

Als Reingewinn werden gegenüber dem Vorjahre mit Bel 6.236.000 in diesem Jahre Bel 5.870.000 ausgewiesen.

Kassastand und Bankforderungen stiegen von 104 Millionen auf 123 Millionen Bel. Der Barumsatz der Zentrale und der sieben Filialen betrug nahe an 6 Milliarden Bel.

Auch Wechsel-Vortesskulle und Einlagenstand werden in diesem Jahre mit größeren Beträgen beziffert, welcher Umstand auf die große Elastizität der Bank einerseits und auf die vorsichtige und konservative Geschäftspolitik andererseits hinweist.

Die Siebenbürgische Bank und Sparkassa A.-G. — gleich den übrigen führenden Geldanstalten des Landes — nimmt die Begünstigungen, welche ihr das Gesetz der Konvention bietet, gegenüber den Einleger, nicht in Anspruch und zahlt so wie bisher alle Einlagen unbeschränkt und ungekürzt zu jeder Zeit zurück.

BUZIAS HEILBAD

(Das rumänische Nauheim)

Salz- u. eisenhaltige, intensivste radioaktive Kohlendioxid-Quellen mit sicherem Erfolg bei Herzkrankheiten

aller Art, Überverfälschung, Frauenleiden, Gicht, Blutarmit, Rheuma und Nervenleiden nach akuten und chronischen Infektionskrankheiten und Vergiftungen, Nieren- und Blasenleiden, Prostatawucherungen usw. Natürliche abstuftbare Kohlendioxid-, Salz- und Eisenbäder, Trinkkuren.

Billige Küche, erstrang. Hotel Stätten Pensionen zu mäßigen Preisen Moderne Schwimmbassin mit sonnigem Strand.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober

Mit Prospekt und Aufklärung dient gerne

Muschong Heilbad, Buzias A. G. Badedirektion Buzias (Banat)

Das Dienstbuch der „Erneuerungsbewegung“

wovon die Mitglieder selbst keine Ahnung haben. — Tatsachen beweisen, wie man diktiert vorgehen und sich die Macht sichern wollte.

Bei den Siebenbürger Sachsen, wo bekanntlich zuerst die Herikale Hans-Otto-Roth-Gruppe mit dem sächsischen Zeitungspapst und ewigen Ständerer Emil Neugeboren an der Spitze gemeinsame Front mit dem „Landes-Führer“ Fritz Fabritius gegen den gewesenen Unterstaatssekretär Rudolf Brandtsch machten und ihn soweit gebracht haben, daß er sich mit den weißen Worten des bayrischen Königs „Macht euch eueren Dreck alleine“ zurückzog, tobt nun in heftiger Weise der Kampf zwischen den Fabritius- und Hans-Otto-Roth-Deuten. Im Verlaufe dieser Kämpfe hat man bekanntlich auch den Sachsenbischof stark beleidigt, so daß sich die Fabritius-Gegner radikal verdoppelten und die Diktatur der sich „Erneuerungsbewegung“ nennenden Fabritius'schen Selbsthilfe — genau so wie im Banat — auch in Siebenbürgen im Oktober befestigten.

Wohl gibt es noch einige Gemeinden, wo Fabritius blinde Anhänger hat, aber je tiefer das Volk Einblick in das Schlagwort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ gewinnt, desto nüchterer werden die Anhänger und verlassen fluchtartig jene Stätte, wo man ihren Idealismus in schönster Weise mißbrauchen wollte.

Als Beweis mit welchen Mitteln die „Selbsthilfe“ gearbeitet hat und auch in Zukunft arbeiten wollte, bringen wir einen Auszug von dem „Dienstbuch“ in welchem ihr Vollprogramm“ enthalten ist, wovon selbstverständlich die wenigsten Mitglieder selbst etwas wissen, weil ihre Führer sie mit den sich daraus ergebenden Widersprüchen vollkommen in Dunkelheit gelassen haben.

Der ganze Aufbau der RCDR widerspricht dem Vollprogramm, der Deutschen in Rumänien! Denn sowohl das Vollprogramm, der Deutschen in Rumänien, wie auch das Fabritius'sche Parteiprogramm der RCDR erheben den Anspruch der „Totalität“, d. h. den Anspruch auf die Ordnung unseres gesamten völkischen Lebens.

Während nun das Vollprogramm sich von unten nach oben aus Orts- und Kreis-ausschüssen aufbaut, die schließlich in den Volksrat einmünden besteht die RCDR aus Zellen, Stützpunkten, Ortsgruppen, Kreisen, Bauen, über denen als Spitzenorganisation die Landesleitung steht. Während unsere Volksgemeinschaft körperlich aufgebaut ist, und das Führerprinzip ablehnt, ist die RCDR auf dem Führerprinzip aufgebaut, welches dem Paragraph 12 der Deutschen Volksgemeinschaft sowohl in Siebenbürgen, wie auch in ganz Rumänien widerspricht.

Grauenhafter Vorfall

in einer Irrenanstalt.

Warschau. In der Irrenanstalt in Stieradz ereignete sich ein grauenhafter Vorfall. Als eine der Pflegerinnen die Abteilung betrat, in der bereits im letzten Wahnsinnstadium befindliche Geistesranke untergebracht sind, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß einer der Kranken mit Augäpfeln spielte, die er wie Bälle in die Höhe warf und wieder auffing. Es stellte sich heraus, daß der

Eine Sabotage unserer Körperschaften sind die Bestimmungen des Dienstbuches Seite 86, über den Fabritius'schen Vertreter in unseren völkischen und kirchlichen Körperschaften, (siehe „Anhang“). Während das gutgläubige Volk annimmt, daß es selbst seine Vertreter durch sein Vertrauen in die Körperschaften entsendet, enthüllt sich hier die Ungeheuerlichkeit,

daß der RCDR-Vertreter in unseren Körperschaften im dem Moment, wo er eine eigene Meinung hat, von seinem „Führer“ jederzeit seines Postens entzogen und zur Niederlegung seines Mandates gezwungen werden kann, weil er bereits bei der Kandidation verpflichtet ist, wie es im Dienstbuch wörtlich heißt: — einen Verpflichtungsschein zu unterschreiben, auf dem er unter Offenlegung des Datums im Vorhinein seinen Rücktritt erklärt und dem ihn einsetzenden(!) Führer das Recht zugesetzt nach seinem Ermessen davon Gebrauch zu machen.“

Was hat es noch für einen Sinn für uns, nicht zur RCDR gehörigen Volksgenossen, an den Beratungen und Verhandlungen einer Körperschaft teilzunehmen, die eine lächerliche Farce sind, wo uns vorgemacht wird, daß wir alle das Recht der Mitberatung und Mitbestimmung haben, während in Wirklichkeit der Herr „Führer“ bereits vor der Sitzung seine Befehle unter Androhung der sofortigen Annullierung seines Mandates gegeben hat? Um uns „auskundschaften“ und unsere „Pläne vereiteln“ zu lassen, dazu gehen wir doch gewiß nicht in den Volksrat! Dieser Unaufrichtigkeit muß ein Ende gemacht werden, daß wir in dem Volksrat zu freier Beratung und Beschlußfassung (Abstimmung) erscheinen,

während die der RCDR angehörenden Volksratsmitglieder einen Blanko-Wechsel unterschreiben haben, in welchem der Herr Fabritius dann, wenn es ihm paßt, den Verfallsdatum eintragen kann.

Die „Formblätter“ Nr. 1-30 im „Dienstbuch“ enthüllen den dienlichen Verkehr der RCDR als eine Nachahmung der militärischen Bürokratie.

Braucht es noch überhaupt eines anderen Beweises für den Totalitätsanspruch der RCDR — der mit dem Totalitätsanspruch des Vollprogrammes unvereinbar ist! — als diese bloße Inhaltsangabe des Dienstbuches? Wird die hier angebotene Organisation verwirklicht, so wird auch die Volksorganisation zur Drahtpuppe in der Hand der geheimen RCDR-Führerklaque, wie es die verführten Mitglieder der RCDR heute bereits sind!

(Fortsetzung folgt.)

Kranke in der Abwesenheit der Pfleger einem seiner Gefährten mit einem Köffelstiel die Augäpfel aus ihrer Höhle entfernt hatte, um mit ihnen zu spielen.

Der Kranke lag auf dem Bette besinnungslos in einer Mutluhe. Er war, ohne einen Laut von sich zu geben, in Ohnmacht gefallen. Der grauenhafte Vorfall hat selbst bei den dortigen Ärzten, die an manches gewöhnt sind, eine erschütternde Wirkung ausgelöst.

Versammlungen

der Jungschwaben

finden — wie wir bereits berichteten — am Sonntag, den 29. vormittags um 11 Uhr in Neuarad, Restaurant Kornett und um 9 Uhr in Delta im Kaffeehaus „Bela Vista“ statt. Am Dienstag, den 1. Mai (gefehlter Feiertag) findet eine Versammlung vormittags in Neufantanna, weiterhin um 9 Uhr vormittags in Dobrin um 3 Uhr nachmittags in Orziborf statt.

Zwei Selbstmorde

in Timisoara.

In Timisoara hat sich Sonntag der 26-jährige Genbarmeriefeldwebel Stan Goiceanu (aus Loichesti, Komitat Dolj) aus Liebesgram vor dem Spiegel erschossen.

Einen zweiten nicht alltäglichen Selbstmord verübte der Bahnhofspolbeamtete Joan Roman, indem er sich im betrunkenen Zustande in die Bega stürzte. Er hinterließ eine Frau mit drei Kindern.

Rassenraub in Timisoara.

Sonntag früh gegen 8 Uhr bemerkte der Fabrik-Großkaufmann Simon Groß aus dem Kaufsang seines Geschäftes Rauchwolken steigen. Er ging mit seinem Nachbar dem Privatier Ludwig Steiner in das Geschäft und überraschte einen Einbrecher, der sich gerade an der Arbeit befand und die Kassa ausgebrochen hatte.

Der Einbrecher, ein 25-30-jähriger blonder Jüngling hielt den Eintretenden einen Revolver unter die Nase und hielt sie so lange in Schach bis er durch die Tür verschwinden konnte und davonlief.

Es stellte sich heraus, daß der raffinierte Gauner mehr als 100.000 Lei Bargeld und Juwelen gestohlen hat. Ein Sach mit 40.000 Lei Kleingeld hatte er noch auf dem Fenster vergessen, wohin er sich dieses zur Mitnahme bereit gestellt hat. Die Polizei sucht nun nach dem verwegenen Gauner.

KUNST-EIS-

Abonnement am billigsten und vorzüglichsten in der Eisfabrik REUSZ Arab, Bul. Reg. Ferdinand 33. Telefon: 141.

Wahl beim Kleinfamilien-lauser Mädchenfranz.

Der Mädchenfranz von Kleinfamilien-lauser hielt kürzlich seine Generalversammlung ab, bei welcher folgende Neuwahl vorgenommen wurde: 1. Vorsitzende Viktoria Prohaska 2. Vorsitzende Marie Medler, Schriftführerin Barbara Borsche, Kassierin Marie Deutsch, Kontrolloren: Magdalena Wiber und Anna Horvath. In den Ausschuss wurden gewählt: Helene Briskler, Magdalena Wiber, Anna Horvath.

Zahnenweiße in Deutsch-Umanad.

Im Rahmen des Sängerfestes der Offensiv-Gruppe hält der Umanader Deutsche Männergesangsverein am 20. Mai l. s. seine Zahnenweiße mit folgendem Programm ab: Am 19. Mai 15 Uhr Empfang der Gäste, 21 Uhr Ständchen bei der Fahnenmutter Fr. Elisabetha Gilot. Nachher Bekannschaftsabend;

Am 20. Mai: 8 Uhr musikalische Lagerwache, von halb 7 bis 9 Uhr Empfang der Gäste vor der Volksschule; 9 Uhr Aufmarsch zur Fahnenmutter, nachher Festgottesdienst, Fahnenweiße, Feste und Dekoration der Gäste vor der neugeweihten Fahne.

Nach dem Regelschlag erfolgt gemeinsames Mittageessen.

Nachmittags Volkstanz und Waffenschüre. Abends Langunterhaltung. Eintrittspreis nach Belieben.

Bei Anmeldungen bis zum 5. Mai sorgt der Verein für unentgeltliche Unterkunft und Verpflegung der Gäste.

Ein Riesen-Lammergeller

im Reschitzaer Gebirg geschossen.

In Reschitza begaben sich die beiden Jäger Karl Loth und J. Kerekes nach dem hochgelegenen Ghica-Gebirge, wo sie ihre Uhu-Hütte aus Laub und Reisig aufbauten. Nach kurzer Zeit kam ein Prachtexemplar eines faulassischen Lammergellers dahergefliegen, welcher auf den an der Spitze angehängten Uhu stieß.

Gute Ernte

und hohe Getreidepreise versichert man in Wirtschaftskreisen.

Baut den allgemeinen Meldungen ist man in Volkswirtschaftskreisen mit dem derzeitigen Saatenstand sehr zufrieden und hofft, wenn der angekündigte Regen in den nächsten Tagen eintrifft, auf eine sehr gute Ernte. Weiters ist man überzeugt davon, daß die Regierung, die bekanntlich stets die Interessen der Bauern in erster Reihe vor Augen hält, für feste Getreidepreise Sorge trägt, so daß die Bauern im heurigen Jahr doppeltes Glück haben und zwar erstens eine gute Ernte und zweitens hohe Preise.

Neue Verkehrsregel

für Fußgänger in Arab.

Der Araber Polizeihauptmann Eugen Madin will den Straßenverkehr der Stadt Arab auf die Art der Großstädten regeln und hat bereits eine Verordnung herausgegeben, die folgende Bestimmungen enthält:

Fußgänger dürfen nur auf dem Gehsteig verkehren, keinesfalls auf dem Fahrweg. Bei Gassenkreuzungen ist das Lesen von Zeitungen usw. während dem Gehen, streng verboten. Es ist weiters verboten durch Ansammlungen auf dem Gehsteig den Verkehr zu hemmen. Fußgänger müssen immer die rechtsseitige Gehrichtung einhalten.

Die Verkehrsordnung wird ständig kontrolliert und Zuwiderhandlungen werden mit hohen Geldstrafen belegt.

Wien lacht

über einen gelungenen Nazi-Witz.

Wien. Die immer auf neue List lauern den österreichischen Nationalsozialisten haben der Dollfußregierung wieder ein Schnippchen gespielt, über das sich Wien köstlich unterhält.

Ein Witzbold sandte dem Leitjournal Dollfuß dem „Neuzeit-Weltblatt“ ein Gedicht ein, das Dollfuß verherrlicht, dessen Anfangsbuchstaben aber den Satz: „Heil Hitler“ ergeben. Das Blatt wurde an diesem Tage bis zum letzten Exemplar verkauft und jetzt sucht man nach dem anonymen Verfasser des Gedichtes, das wir hier veröffentlichen:

Berglos und sinnlos aufstehen Menschen unseres Blutes
Einen Krieg zu entfesseln, vernichtend den Frieden im Volke und häusliches Glück.

In schweren Kämpfen und entschlossenen Mutes
Stehen die Streiter für Oesterreichs Freiheit tot ihre Besten zurück.

Heil Dir, Oesterreichs Kanzler, die legend da sterben,
In Treue dich grüßen, ausblickend zu Dir voll Vertrauen!

Trennt uns der Tod auch, wir wissen, das unsere würdige Erben denken den Staat u. ihn vaterlandsliebend aufbauen.

Erkennt, Ihr andern, den Sinn unseres Lobes und schafft
Ruhe und Frieden der Heimat für Oesterreichs Wohlstand und Kraft!

Eine verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(1. Fortsetzung.)

Er suchte die Nummer des nächsten Polizeireviers auf, und während er auf die Verbindung wartete, sah er sich den Kerl genauer an.

Der aber war von dem Sessel wieder auf die Stule gesunken, hatte die gefesselten Hände stehend erhoben u. bat demütig:

„Herr, mögen Sie mich nicht unglücklich, es ist mein erster Versuch! Ich werde, wenn Sie jetzt noch nicht die Polizei rufen, Ihnen alles erklären!“

Stodden war über diese ganz vernünftig gesprochenen Worte erst ein wenig verbüßt; als aber das Telephonamt meldete, die Nummer sei besetzt, hängte er den Hörer an und sagte rau:

„Du hast Glück, denn die Nummer ist besetzt! Ich laß dir jetzt zehn Minuten Zeit, bis ich das Polizeiamt wieder anrufen kann, indes kannst du mir deine Lügen vorschwefeln!“

Jetzt konnte er sich das Wirschen genauer ansehen, und da bemerkte er zu seinem immer lebhafter werdenden Erstaunen, daß es gar kein so wüster Kerl war, als es im ersten Augenblick den Anschein gehabt hatte!

Der ganze Wursche war ein gar armseltiger Heuschreck, der sicherlich mehr Angst vor Stodden hatte, als dieser vor ihm.

Sein scheinbar so wüstes Gesicht war mit Ruß und Schmutz beschmiert, die Haare absichtlich zerraut und wiv ins Gesicht gezerrt, so daß man glauben konnte, einen weiß Gott wie schrecklichen Bagabunden vor sich zu haben.

Als der Maler ihm aber in die merkwürdig hübschen, klaren Augen sah, die scheinlich auf ihn gerichtet waren, da mußte er innerlich über ihn lachen:

„Du Narr! Mit solchen blauen Augen braucht man doch nicht einbrechen zu gehen; da kann man doch eine Frau in sich verliebt machen, und das ist ein besseres Geschäft und weniger gefährlich!“

Der Maler konnte sich nicht zurückhalten, er mußte doch einmal sehen, wie der Wursche aussah, wenn er ein reines Gesicht hatte; ging zum Waschtisch, machte dort einen alten Schwamm naß und fuhr ihm damit, trotz seines Widerstrebens, einige Male fest über das Gesicht und die Haare!

Das war ja ein sehr hübscher Junge mit sehr feinen Zügen, ein wenig blaß, aber dafür um so interessanter! Stoddens Neugierde als Maler war geweckt. Er holte jetzt einen Kammschiffchen dem Wurschen damit die Haare aus dem Gesicht — er hatte einen veritablen Dufkopf!

Nun erst fiel ihm ein, daß er beim Fesseln der Hände erstaunt war, was der Kerl für kleine, zarte Hände hatte, und plötzlich ging ihm ein Licht auf!

Er hob ihm das Kinn auf, sah ihm wieder in die blauen Augen, zog ihn am blonden Schopf. — nicht gar zu ungerat — zum Licht und sah lachend, daß sein Verbrecher — ein sehr hübsches, junges Weib war!

Unter dem Vorwand, nachschauen zu müssen, ob er nicht noch Schwurwaffen in den Taschen habe, griff er ihm sofort in beide Brusttaschen und fühlte

Verstümmelt lächelnd hatte sich der „Versuch“ diese Untersuchung gefallen lassen, dann aber hatten sich die schönen der blauen Augen langsam mit Tränen gefüllt — und um den Maler war es geschehen!

Frauentränen konnte er nicht sehen; er löste sofort die Kette von den Händen und sagte:

„Also, da hört sich doch schon alles auf, jetzt steigen sogar schon Frauen in die Häuser ein, um zu stehlen! In was für einer Zeit leben wir denn? Ist die Welt denn schon ganz verkehrt?“

Sie stand mit gesenktem Kopfe da

(Nachdruck verboten.)

und begann stotternd zu bitten:

„Herr, ich flehe Sie um Gnade an. Ich bitte Sie inständigst, übergeben Sie mich nicht der Polizei! Ich will es Ihnen ewig danken, denn ich habe nur aus Not gehandelt und will so etwas nie wieder tun.“

Also gut, hören Sie, was ich Ihnen jetzt sage: Sie werden schwören, sich so lange nicht von dieser Stelle zu rühren, bis ich wieder zurückkomme, dann werde ich Sie anhören. Aber jetzt muß ich sofort die Türen und Fenster schließen, die Sie erbrochen haben, denn sonst könnte es möglich sein, daß ein wirklicher Verbrecher einsteigt. Wollen Sie schwören?“

„Ich schwöre, mich von diesem Platz auch nicht um einen Zentimeter zu entfernen und auch nichts anzurühren!“

„Also gut, dann warten Sie, ich bin bald wieder zurück, und dann können Sie mir Ihre Geschichte erzählen.“

Stodden sparrte vorwärts die Schlafzimmertür ab, ging durch sein Schreibzimmer. Dort war alles durcheinandergewirrt; aber die fehlenden Sachen lagen ja in seinem Schlafzimmer. Dann trat er ins Vorzimmer, fand dort die Eingangstür erbrochen, den Schlüssel, der innen steckte abgedreht, den Kiegel und das Schloßgitter durchseilt und die Glasscheibe der Tür zerbrochen vor.

„Aha, das war mein Traum, das Klirren der Glasscherben, das Kreischen der Feile — alle diese Geräusche hatten in meinem Traum Widerhall gefunden und hatten kaleidoskopartig ein Bild erzeugt, das an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig ließ.“

Er verschloß Türen und Eingänge wieder so gut als möglich, dann trat er in die Vorratskammer, stellte eine Flasche Wein, etwas kaltes Fleisch, Brot, Äpfel und Kuchenreste, die vom Abendessen übrig waren, auf ein Tablett und trug alles in sein Schlafzimmer.

Dort stand die Frau noch auf demselben Fleck, auf dem er sie verlassen hatte, und starrte mit gesenktem Kopfe auf das Teppichmuster. Sie hatte ihr Wort gehalten und war nicht von der Stelle gewichen.

Als sie den Maler mit dem Tablett recht unbeholfen balancieren sah, da ging ein leichtes Erröten und belmäßig frohes Aufleuchten über ihr Gesicht; und als er sich hilflos umsah, wo er das Brett niederstellen könnte, da sprang sie mit echter Weiblichkeit zu dem Tischchen beim Sofa, räumte rasch die dort liegenden Bücher, Rauchschalen und sonstigen Kramstrams auf einen der Sessel, so daß der Maler seine Last absetzen konnte.

Als er ihr lachend dankte, da senkte sie ein wenig verschämt die Augen, schen aber über die kleine Erfrischung sehr erfreut zu sein.

„Also Hunger“, dachte er, schon sehr milde gestimmt; denn diesen hätte er kennengelernt und wußte, welcher Dämon das war! Er dachte: „Wie viele Verbrecher, die ich aber nicht als solche bezeichnen kann, hat er schon verursacht! Ein hungriger Mensch steht unter einem Zwang, der wieder mit Zwangsvorstellungen verbunden ist, und diese rufen dann Zwangsverhandlungen hervor, die von vielen als Verbrechen behandelt, verurteilt und bestraft werden!“

Stodden bot ihr mit einer Handbewegung den zweiten Sessel an, sie aber sah auf ihren schmutzigen und verlotterten Anzug und wollte auf dem silbergrauen Atlasüberzug nicht Platz nehmen.

„Mein Gott!“ sagte sie. „Ich schäme mich so schrecklich vor Ihnen in diesem Anzug und fürchte, Ihre schönen Sessel zu beschmutzen. Wollen Sie mich nicht doch lieber — hinauswerfen?“

(Fortsetzung folgt.)

Das beste Hochzeitsgeschenk

ist in Hilbas Kochbuch oder Elsis Küchereibuch.

Viele unserer Leser sind bekanntlich anlässlich einer Hochzeit in Verlegenheit, weil sie gerne haben möchten, daß ihre Kinder ein Gedächtnis an das Brautpaar aufweisen und ihnen der Reimemacher fehlt. Wir lassen untenstehend ein treffendes Hochzeitsgedicht folgen, das sich mancher Leser für die Zukunft aufbewahren kann und allgemein auf die Brautleute, wie auch Hochzeitsgäste guten Eindruck macht. Die Schrift.

Liebe Braut!

Daß dir die Küche Freude macht,
Hab ich dies Hilbas-Kochbuch mitgebracht
(Blättert darin.)

Es zeigt, wie Suppen, Fische, Braten
Und Puddings wunderbar geraten.
Je mehr der Speisen dir gelingen,
Je mehr wird es dir Segen bringen.
(Ueberreicht das Hilbas Kochbuch.)

Du aber merk dir, Bräutigam:
Das Leben ist ein harter Kampf.
Die Hochzeit, die wir heute feiern —
Du liebes und du junges Paar —
Zeigt eure Zukunft hinter Schleier;
Doch mir ist sie schon offenbar.
Du, Bräutigam, wirst weder raffen,
Um tüchtig Selb ins Haus zu schaffen,
So bleiben alle Sorgen fern,
So lebt ihr unter goldnem Stern.
Du, Braut, bist klug und wirst dir sagen:
Des Mannes Lieb geht durch den Magen.
Du kochst ihm oft sein Leibgericht,
Daß er begeistert von dir spricht.
Wenn seine Zaden dich erfassen:
Niemals sich unterliegen lassen!
Wer will, daß er nicht untergeht,
Befestigt!

Und führt der Weg euch in die Ferne,
Dann denkt in eurem neuen Glück
In schöner Treue, oft und gerne,
An euer Elternhaus zurück.
Zu eurer Lebensfahrt: Wohl!
Nie ende eurer Liebe Mail!

Schadenersatzprozeß

wegen einem arabischen Pferd.

Schon vor 14 Jahren hatte der Stiegmundhausener Notar Aurel Arkoz zwei Pferde vom Aerar erhalten. Im Jahre 1921 hatte das eine Pferd sich den Fuß gebrochen worauf der Notar zu 12.000 Lei Schadenersatz gefordert wurde.

Der Notar bewies, daß das Pferd von einer Wespe gestochen wurde und im Laufen sich den Fuß gebrochen hatte. Das Gericht hatte den Notaren seinerzeit freigestrichen, jetzt erhielt jedoch die Araber Staatsanwaltschaft den Auftrag — nach 14 Jahren — den Prozeß wieder aufzunehmen. Hierbei stellte es sich heraus, daß die Akten inzwischen verschwunden sind.

Das Gericht wird in einigen Tagen das Urteil verkünden, ob der Neuaufnahme des Prozesses stattgegeben wird, oder nicht.

Schleppproben in Reschitza.

In Reschitza wurden in der vergangenen Woche auf der dortigen Werkstätte die neuen Geschosse, die für die Armee erzeugt wurden, ausprobiert. Zur Beurteilung der Ergebnisse ist eine Kommission aus Bucuresti eingetroffen, die bei dem Probeschießen assistierte.

14-jähriger Student

will in die Welt gehen.

Raum daß sich die Erregung über den Selbstmord des Araber Schillers Stefan Ambrus gelegt hatte, fand sich schon ein zweiter, der 14-jährige Anbor Schächter, dem die Klassenkollegen das Leben überdrüssig machten.

Stefan Schächter wurde fortwährend von einigen seiner Mitschüler gespottet, da nahm dieser sich vor, in die Welt zu gehen. Er ging zu Fuß von Arab bis Lipova, wo ihn jedoch die inzwischen alarmierte Polizei ergriff und zu seinen Eltern zurückbrachte. außer ihm noch 12 lebende Kinder haben.

Kernlose Trauben.

Raptstadt. Die „Britische Gesellschaft zur Verbesserung des Obstes“ hat eine Sorte Weintrauben geprüft, die keine Kerne haben. Große Mengen davon werden in den Handel gebracht. Die neue Frucht heißt „Wachtel“.

Der Erfinder dieser neuen Züchtung ist ein Unteroffizier des General Sturms, namens Foster.

RADIOPROGRAMM:

Freitag, den 27. April

Bukarest, 12: Berichte. 18: Radiozeitung: Ereignisse aus der Funkwelt und Unterhaltungsspiele. 20: Symphonietoncert der Bukarester Philharmonie.

Berlin, 9: Volksliebungen. 9.40: Für die Hausfrau. 13.15: Buntes Allerlei. 19: Junger Strauß lyrischer Klavierstücke. 21.20: Konzert für Violine und Orchester.

Wien, 12: Mittagskonzert. Steber und Länze aus den Alpenländern. 12.30: Unterhaltungsmusik. 15.40: Für die Kinder. 18.35: Spitzenleistungen der Wissenschaft in Oesterreich. 20.55: Symphonietoncert.

Prag, 10.05: Deutsche Nachrichten. 18.05: Für den Landwirt. 19.45: Unt.-Dok. Dr. S. Oberberger: Stiebs in der Natur.

Budapest, 9.45: Nachrichten. — Geplauder. 13.20: Konzert der stellunglosen Musiker. 17.30: Klavierkonzert. 19.30: Uebertragung aus dem kgl. Ung. Opernhaus. 23: Ackerbauminister Kallay spricht.

Samstag, den 28. April

Bukarest, 13.20: Leichte Musik. 16.15: Stunde des Kindes. 19: Vortrag.

Berlin, 6.30: Musik am Morgen. 15.35: Ein Kind lernt arbeiten. 19: Tagesliebe — Augenblicke. Die bunte Welt der Landstraße.

Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 11.20: Unterhaltungsmusik. 16: Aus eigenen Kurzgeschichten. Es liest Egib Fisel. 20.05: „Der Gwiffenswurm“ Bauernkomödie in drei Akten.

Budapest, 9.45: Nachrichten. 16: Märchenstunde. 19.50: Lycatequid. 22.30: Konzert des Opernorchesters.

Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

	Kauf	Verkauf
1 US-Dollar	99.—	110.—
1 engl. Pfund	510.—	520.—
1 deutsche Reichsmark	39.80	41.—
1 französischer Franc	6.60	6.90
1 italienische Lire	8.80	9.20
1 ung. Pengö	24.—	27.—
1 tschechische Krone	4.—	5.—
1 österreichischer Schilling	23.—	24.—
1 Dinar	2.20	2.50
1 schweizer Franc	82.55	83.40
1 holländischer Gulden	67.—	69.—
1 Loth	18.80	19.50

Bilanzen.

Die Romawitzer Volkbank A.G. in F. bacel weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1928 bei einem Aktienkapital von 25.000, Reserven von 93.000 einen Reingewinn von 66.189 Lei aus. Dispositionale Fond 221.000, Einlagen 5.966.343, Restkont 160.000, Wechsel 4.188.443, Hypothekendarlehen 1.850.049, Rücklagen 354.055, Forderungen 50.000 Lei. Gesamtsumme der Aktiven macht 6.585.532 Lei aus. (Die Bank vertritt jetzt erst ihre Bilanz vom Jahre 1928).

Die Erste Posteger Sparkasse A.G. weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1933 folgende Daten aus: Aktienkapital 300.000, Reservefond 52.812, Dubiofond 24.000, Einlagen 1.106.141, Restkont 44.500, Wechsel 1.517.300, Wertpapiere 16.000 Lei.

Die Elektrizitätsgesellschaft in Rupestsch weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1933 bei einem Aktienkapital von 500.000 und Reserven von 61.000 einen Reingewinn von 27.323 Lei aus. Kreditoren 580.325, Maschinen 360.000, Leitungsweg 102.000, Wertgebäude 46.000, Inventar 405.000, Getreidevorrat 100.000, Verlustvortrag von 1932 Lei 114.171.

Der Erlebachwitzer Landwirtschaftsverein in Komnate schloß seine Bilanz vom Jahre 1933 bei einem Aktienkapital von 3.750.000 Lei mit einem Verlust von (1932—1933) 773.892 Lei ab. Einlagen 12.897.811, Wechselportefeuille 15.458.717, Immobilien 123.342, Debitoren 51.200, Effekten 39.900 Lei.

Altern Hände schneller



als das Gesicht? Ja — weil Ihre Pflege oft vernachlässigt wird. Hände, die nach der Hausarbeit und nach jedem Waschen mit Leokrem eingerieben werden, bleiben immer sammetweich und zart.

Leokrem

Millionen

Die **Staatslotterie**

sängt mit der Ziehung der ersten Klasse die **Verteilung** der **Millionengewinne**

an.

3.-4. Mai

Geldregen der Glückseligen

Große Gewinne von

- 8,000.000
- 3,000.000
- 2,000.000

Eilen Sie um ein Glückslos zu kaufen!

Preise der Lose:
 1/8 125, 1/4 250, 1/2 500, 3/4 1000 Lei

Kaufen Sie Glückslose von der größten und glücklichsten Siebenbürgischen Colocatur:

Banca Miescu G. A. Cluj

Postfach No. 40.080

filiale: Joan Olariu Arad, Str. Bratiana 5

Eine neue Glücksquelle in Cluj

Löröl & Comp.

Postfach 23

Postbestellungen

Vertretung: Georg Karacsony

Kaufet glückliche Goldschmidt's Lose

Arad, Str. Eminescu 4 oder bei der Allgemeinen Handelsstelle in Neuarad

Das meiste Glück bringen die bei der **Arader Allgemeinen Sparkasse A.G.** gekauften Lose

Vertrauen! **Kaufen Sie Ihre Lose bei Discretion!**
Wagon»Kits»Cook, Arad, Minoritenpalais

Sturz des Dollarkurses

Roosevelt bekennet seine verfehlte Finanzpolitik.
 Zürich. Der Dollarkurs ist heute von 3.09 auf 3.05 gestürzt und in Paris hat der Dollar einen Tiefpunkt erreicht, wie noch nie bisher.
 Washington. Präsident Roosevelt

erklärte ganz offen, daß seine Münzpolitik vollkommen verfehlt und mit einem Plakato erhebt. Die geforderte Besserung der Verhältnisse zufolge der Goldverkäufe der Regierung ist nicht eingetreten und auch die Silberpolitik zeitigte nicht das erwartete Resultat.

Die Gewerbetreibenden

müssen nur minimale Krankentagegebühren bezahlen.

Wir berichteten von dem Dobruiner Kongress der Gewerbetreibenden und Kaufleute des Banates, die unter dem Protektorat des Banater Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes (Präsident Abg. Keller) auf Anregung des Abgeordneten Anton Hügel, der selbst Gewerbetreibender ist, beschlossen haben, der Regierung ein Memorandum zu unterbreiten. In diesem Memorandum wurde vor allem gegen das im letzten Jahr in Kraft getretene neue Krankentagegesetz Stellung genommen, weil unsere Gewerbetreibenden sich genau so wie ihre Angestellte bei der Krankentagekasse anmelden und die höchsten Taxen bezahlen müssen. Weiters wurde auch die Ermäßigung der Steuern verlangt.

Wie jetzt aus Bucuresti gemeldet wird, hat die Regierung auf Grund der Vorsprache und Interventionen folgende Verfügung erlassen:

1. In Zukunft hat der Arbeitgeber seinen Angestellten in Krankheitsfällen für die 7 ersten Tage keinen Lohn zu zahlen.
2. Die Diensthoten müssen bei der Krankentagekasse nicht angemeldet werden.
3. Die Arbeitgeber werden in die drei niedersten Klassen eingeteilt, entsprechend dem Personal, mit dem sie arbeiten, nicht in die höchste Klasse, wie dies bisher der Fall war.

Beunruhigung auf dem Geldmarkt.

Bucuresti. An der hiesigen Börse ist ein Rückgang des Kurses der italienischen Lire zu verzeichnen, welcher auf die wiederholten Erklärungen der italienischen Regierung, den Goldstandard aufzugeben, zurückzuführen ist.

Diese angebliche Absicht Italiens hat auch auf dem internationalen Geldmarkt eine Beunruhigung verursacht. Außer der Lire gingen die Kurse der Reichsmark und des Dollars zurück. In Zürich ging der Kurs der Mark auf 121,55, jener des Dollars aber auf 3,05 zurück.

Modell

1934 Qualität garantiert



Nur bei: Julius Schwarz, Spezial-Lindorwagenhaus, Limfoara I. Str. Merch Nr. 2.

Marktberichte.

Banater Marktwerte.
 Getreidemarkt: Weizen 76-er 350, 78-er 360, Altmais 200, Neumais 165, Hafer 215, Gerste 175, Braugerste 190, Kleie 175, Futtermehl 190, Weizenschrot 160, Rabewide 135.
 Banater Mehlmarkt
 Mehle 30-70-er 570, 4-er 560, 6-er 440.

Wiener Schweinemarkt.
 Der Auftrieb in St. Marx belief sich auf 13.008 Stück, wovon 9387 Stück Fleisch und 3616 Stück Fettschweine. Die Tendenz war sowohl für Fleisch, als auch für Fettschweine sehr flau und sind Preisrückgänge zu verzeichnen.

Es notieren: Prima Fettschweine 30 Lei, (ausnahmsweise 31 Lei) alte Fettschweine 25 Lei, Bauernschweine 27 Lei (ausnahmsweise 30 Lei) englisch gekreuzte Fettschweine 28 Lei, rom. englische Fettschweine 29 Lei, Fleischschweine 30 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Proger Marktbericht.
 In Prag sind die Preise sehr niedrig. Böhmisches Fleischschweine kostet 19 Lei, schwere Schweine liefern jetzt Wolan und werden dieselben von 16 bis 21 Lei verkauft. Fettschweine liefern in letzter Zeit nur Jugoslawien, sehr wenig auch Ungarn, welche am letzten Markt mit 27 bis 29 Lei verkauft wurden.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Set, fettgedruckte Wörter 6 Set, Linien 6 der Quadratcentimeter 4 Set, im Text 6 der Quadratcentimeter 36 Set, Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Timisoara-Joseffstadt, Strada Bratianu 1-a.

Schön möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang wird bei deutscher Familie per 15. Mai gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes erheben. 276

Wagnergehilfe wird sofort aufgenommen bei Peter Blatt, Kreuzstätten Nr. 273 (Che-reftea) Sub. Arab. 278

160 Liter Rotwein und ebensobiel Weißwein verkauft Michael Trendler in Secimare No. 13 (Großjetcha), Sub. Tim.-Tor.

Suche für sofort intelligente Erziehertin zu 5-jährigen Knaben. Dr. Ubell, Arab, Bulevardul Regele Ferdinand 15.

Garantirt selbstgezeugte Milchprodukte werden zu Tagespreisen ins Haus geliefert. Bestellungen werden in Arab, Fischplatz Nr. 8 entgegengenommen. 271

Schöner, großer Eiskasten, 4tlrig sowie auch mehrere Strohkühler sind zu verkaufen bei Andreas Hof, Neuarad (Aradul-Nou) Sangeagasse 81 (Str. Regele Ferdinand).

Kleinauto, zwei- oder vierstgig mit einem Benzinverbrauch von 6-7 Liter per 100 Kilometer, gebraucht, jedoch in gutem Zustand wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Fabrikat-, Baujahr- und geleistete Kilometerzahlangebe, wie auch äußerster Preis sind zu richten unter „Kleinauto“ an die Verwaltung des Blattes.

Deutsche Bürokräft mit langjähriger Praxis, in allen Büroarbeiten versiert, sucht anschlägige ganz- oder halbtägige Stellung. Zuschriften erheben unter „Reiseleben“ an die Redaktion des Blattes.

BMW-Motorrad, in sehr gutem Zustand, im Betrieb zu beschaffen, ist zum Preise von 10.000 Lei zu verkaufen bei der Verwaltung des Blattes.

Elementarer Stier, 20 Monate alt, zu verkaufen bei Adam Mepp, Schöndorf Nr. 551 Sub. Arab. 271

Suche einen Angellagerbesitzer im Dusch, mit meinem Traktor zu betreiben. Näheres bei Franz Rohm, Neusanktanna 148 (Sfanta-Ana) Sub. Arab. 354

Komplette Dreschgarntur M. A. B. mit International-Traktor, 5 Jahre alt, billig zu verkaufen bei Georg Gals, Sipova via Badna. 347

Geschäftslokal (bisher Kiemerwerkstatt) mit 2 Zimmer-Wohnung im Hof und Nebenräumlichkeiten, ab 1. Mai im Gebäude der Volksbank, Neuarad (Aradul-Nou) Calea Banatului Nr. 24 zu vermieten. Näheres dortselbst. 274

Wolze und Wintermäntel übernimmt zur Aufbewahrung über die Sommermonate in sachgemäße Behandlung mit Garantie. Juga, Kürschner, Arab, Str. Marasesti 1

LEBENSFROH... mit voller Schamkräft können Sie sich alle, die Mate-Ombu Tee zum Hausgetränk erwählen. Steigern auch Sie Ihr geistiges und körperliches Wohlbefinden. Erlernen Sie den echten paraguayischen Cheltee:  Zum Frühstück u. Abendbrot schmeckt es vorzüglich, ist überaus nervenberuhigend, schaltet die schädliche Harnsäure aus u. regt den Stoffwechsel an. Geschäftlich: Ing. C. Barsony, Arab, Str. Constitorului Nr. 21. Generalvertretung: „Ombu“ Timisoara, Str. Banag 21.

Einladung.

Die Siebenbürgische Bank und Sparkasse A.G. Cluj

hält am 30. April 1934 nachmittag 5 Uhr im eigenen Institutshause Piata Unirii 32 ihre

39. ordentliche Generalversammlung

ab, zu welcher die geehrten Aktionäre hienit höfl. eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Verwaltungsrates über das Geschäftsjahr 1933.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung der Bilanz, sowie Verlust- und Gewinn-Kontos für das Jahr 1933 und Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
4. Beschlussfassung über die Erteilung des Absolutoriums.
5. Abänderungen der Statuten.
6. Wahl des Aufsichtsrates und Feststellung seines Honorars.

Zur Beachtung! Wir ersuchen die geehrten Aktionäre, die an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, ihre Aktien im Sinne der Statuten bis spätestens 27. April 1934 bei der Hauptkassa oder einer der Filialen der Bank gegen Empfangsbefätigung zu hinterlegen.

Aktiv		Bilanz pro 31. Dezember 1933.		Passiv.	
Bargeld und Guthaben bei Banken	125.105.459'80	Aktienkapital		82.000.000'—	
Wertpapiere	10.944.051'—	Reserven:			
Abreibung	1.148'474'—	Ordentliches			
Wechsel-Porto- feuille	451.883.352'—	Reservefond	17.125.000'—		
Debitoren	190.195.675'28	Reservefond für Klosterforderungen	10.275.592'06		
Immobilien	26.784.414'—	Immobilien Wert- verminderungsfond	2.000'000'—		
Garantien	Lei 74.896.409'—	Pensionsfond	5.000'000'—	54.596.392'05	
		Einlagen		646.920.154'76	
		Reescompte bei der Banca Nationala a Romania		9.243.800'—	
		Trastische Zinsen und Posten		5.256.094'04	
		Reingewinn		5.870.237'68	
		Garantien	Lei 74.896.409'—		
	781.766.558'23				781.766.558'23

Für den Verwaltungsrat:
Anton Moesonyi de Foen

Otto Conrad Bartholomäus Hargitan

Für die Kontrolle:
J. Petrean
Direktor, aut. Buchhalter

Für die Buchhaltung:
Martin Szabo
Profurst, aut. Buchhalter

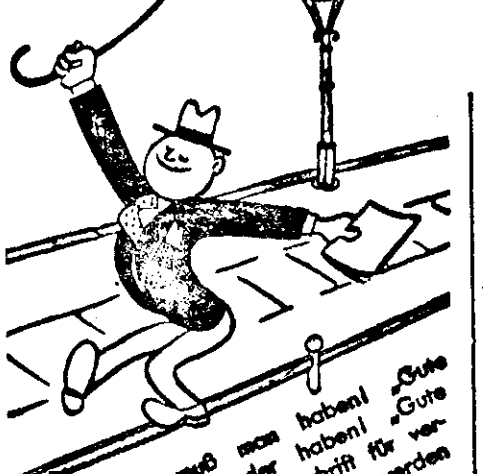
Die besten
Fahrräder
der Welt



zu sensationell
billigen Preisen
Billige Gummipreise

10 fahrende Marken in größter Auswahl. Kinderwagen zu den billigsten Preisen zu haben bei

Siegmond Hammer & Bohn
Arad, Bulev. Reg. Ferdinand 27



„Gute Laune“ muß man haben! „Gute Laune“ aber kann jeder haben! „Gute Laune“ ist die neue Monatschrift für vergnügte Leute und solche, die es werden wollen. Überall zu haben

Eberhardt Pflüge
die fahrende Weltmark
eingelangt!



Weiß & Götter
Timisoara IV.
Strada J. C. Bratianu 1 a



Rodius R-1, Großsankt-Nikolaus. Wir haben Schritte eingeleitet zur Beschaffung des in Frage stehenden Ziehungssplanes, um uns selbst davon zu überzeugen, wieviel Ihr Loos gewonnen hat. Gruß -lo.

Adam S-n, Grabah. Landwirtschaftliche Schuldner über 20 Soche und solche unter 20 Soche, die auch noch städtischen Liegenschaften besitzen, haben bis spätestens zum 7. Mai beim zuständigen Gerichtshofe beim zuständigen Bezirksgericht Umschuldungserklärungen einzureichen. Die Abgabe dieser Erklärungen bis zu obigem Termin zieht den Verlust des Rechts auf die Konkordierung nach sich.

Militär 75. 1. Sie können als Familien-erhalter reklamieren und vom Militärdienst befreit werden. — 2. Vom Militärdienst kann nur der einzige Sohn befreit werden, der als Familienerhalter in Frage kommt.

F. C. Mariensfeld. Die Fremdensteuer besteht noch genau so wie früher. Nähere Auskunft darüber erteilen. — 2. Zwischen den einzelnen Staatsbürgern wird kein Unterschied gemacht und der Desterreicher muß genau so bezahlen, als der Ungar.

Elisabetha W-r, Deutschbentschel. Wegen die Strafauswerz, können Sie appellieren. Das Sicherste wäre aber, wenn Sie den Betrag mit Steuerbonds, die Sie mit 35-40 Prozent kaufen können, bezahlen würden.



Der Sprechende Hund

Ein Bauhändler sah mit seinem aufstehenden schönen Schäferhund in einem Restaurant. Zum Erstaunen und Ergötzen der Gäste, die den Artisten natürlich nicht kannten, entspann sich eine lebhaft Unterhaltung zwischen Herrn und Hund.

„Du bist Hummer, und ich guck zu“, sagte der Hund. „Du könntest mir ruhig auch einmal eine Delikatessen bestellen.“

Der Hund bekam Braten und verbehte nicht, sich sehr höflich zu bedanken. „Du bist doch der Beste aller Herrchen!“

Ein Amerikaner am Nebentisch wurde aufmerksam und sagte: „Ich bin großer Hundeliebhaber — wollen Sie mir diesen Wunderhund nicht verkaufen?“

„Du wirst mich doch nicht in fremde Hände geben?“ sagte der Hund, „und noch dazu einem Amerikaner, wenn mich nicht alles täuscht!“

Der Amerikaner war entzückt und bot 1000 Dollar.

„O Gott“, begann der Hund zu seufzen, „ich sehe schon, daß du der Versuchung erliegen wirst, aber hoffentlich bin ich dir doch etwas mehr wert!“

Der Amerikaner geriet in helle Verlegenung und schließlich bot er 2500 Dollars.

„Na schön“, sagte der Hund. „Das habe ich mir gedacht — der schöne Mammon!“

Die beiden Männer wurden handelsbereit. Als der Artist dem neuen Besitzer die Leine übergab, hörte man plötzlich den Hund wutschnaubend erklären:

„Ich finde diese Treulosigkeit so gemein, mich einfach einem hergelakten Fremden auszuliefern, daß ich von heute ab kein Wort mehr spreche!“

Und der Amerikaner? Er war der Angeschmierte, hatte einen ganz gewöhnlichen Hund — und sein Geld los.

Große Wassernot.

In Bristol in England wurde ein Mann bestraft, weil er trotz der herrschenden Wassernot seinen Goldfischen zweimal in einer Woche frisches Wasser gegeben hatte.

Er redete sich aus: er habe auf eigenen Schaden verzichtet, und seinen Goldfischen sei das Wasser bis zum Hals gestanden. Aber es half ihm nichts. England hat sowohl den Goldstandard als auch den Goldfischstandard aufgegeben.